

# Wir Ferdinand der Erste,

von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich;  
 König von Hungarn und Böhmen, dieses Namens der  
 Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dal-  
 matien, Croatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illirien,  
 König von Jerusalem &c.; Erzherzog von Oesterreich, Grossherzog  
 von Toscana, Herzog von Lothringen, von Salzburg, Steyer, Kärn-  
 then, Krain, Grossfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mäh-  
 ren; Herzog von Ober- und Nieder-Schlesien, von Modena, Parma,  
 Piacenza und Guastalla, von Auschwitz und Zator, von Teschen,  
 Friaul, Ragusa und Zara; gefürsteter Graf von Habsburg, von  
 Tirol, von Kyburg, Görz und Gradiska; Fürst von Trient und  
 Brixen; Markgraf der Ober- und Nieder-Lausitz und in Istrien;  
 Graf von Hohenembs, Feldkirch, Bregenz, Sonnenberg &c.; Herr von  
 Triest, von Cattaro und auf der windischen Mark.

Als Wir nach dem Hintritte Unseres Herrn Vaters, Weiland Kaiser Franz des  
 Ersten, in gesetzlicher Erbfolge, den Thron bestiegen, flehten Wir, durchdrungen von der  
 Heiligkeit und dem Ernste Unserer Pflichten, vor Allem Gott um Seinen Beistand an.  
 Das Recht zu schützen ward der Wahlspruch, das Glück der Völker Oesterreichs zu  
 fördern, das Ziel Unserer Regierung.

Die Liebe und Dankbarkeit Unserer Völker belohnten reichlich die Mühen und  
 Sorgen der Regierung, und selbst in den jüngsten Tagen, als es verbrecherischen Um-  
 trieben gelungen war, in einem Theile Unserer Reiche die gesetzliche Ordnung zu stören  
 und den Bürgerkrieg zu entzünden, verharrte doch die unermessliche Mehrheit Unserer  
 Völker in der dem Monarchen schuldigen Treue. Beweise, die, inmitten harter Prüfun-  
 gen, Unserem betrubten Herzen wohl thaten, sind Uns aus allen Gegenden des Reiches  
 zu Theil geworden.

Allein der Drang der Ereignisse, das unverkennbare und unabweisliche Bedürfnis  
 nach einer großen und umfassenden Umgestaltung Unserer Staatsformen, welchem Wir  
 im Monate März dieses Jahres entgegenzukommen und die Bahn zu brechen beflissen  
 waren, haben in Uns die Ueberzeugung festgestellt, daß es jüngerer Kräfte bedürfe, um  
 das große Werk zu fördern und einer gedeihlichen Vollendung zuzuführen.

Wir sind daher, nach reiflicher Ueberlegung, und durchdrungen von der gebiete-  
 rischen Nothwendigkeit dieses Schrittes, zu dem Entschlusse gelangt, hiemit feierlichst

**dem österreichischen Kaiserthron zu entlagen.**

Unser durchlauchtigster Herr Bruder und rechtmäßiger Nachfolger in der Re-  
 gierung, Erzherzog Franz Carl, der Uns stets treu zur Seite gestanden und unsere Be-  
 mühungen getheilt, hat sich erklärt und erklärt hiemit durch gemeinschaftliche Unterferti-  
 gung gegenwärtigen Manifestes, daß auch Er, und zwar zu Gunsten Seines nach ihm  
 auf den Thron berufenen Sohnes, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Joseph  
 auf die österreichische Kaiserkrone Verzicht leiste.

Indem wir alle Staatsdiener ihrer Eide entbinden, weisen wir sie an den neuen  
 Regenten, gegen welchen sie ihre beschworenen Berufspflichten fortan getreulich zu er-  
 füllen haben.

Wir von Österreich in U

Unserer tapferen Armee sagen wir dankend Lebewohl. Eingedenk der Heiligkeit ihrer Eide, ein Bollwerk gegen auswärtige Feinde und Verräther im Innern, war sie stets, und nie mehr als in neuester Zeit, eine feste Stütze Unseres Thrones, ein Vorbild von Treue, Standhaftigkeit und Todesverachtung, ein Hort der bedrängten Monarchie, der Stolz und die Zierde des gemeinsamen Vaterlandes. Mit gleicher Liebe und Hingebung wird sie sich auch um ihren neuen Kaiser schaaren.

Indem Wir endlich die Völker des Reiches Ihrer Pflicht gegen Uns entheben, und alle hieher gehörigen Pflichten und Rechte hiermit feierlichst und im Angesichte der Welt auf Unseren geliebten Herrn Neffen, als Unseren rechtmäßigen Nachfolger übertragen, empfehlen wir diese Völker der Gnade und dem besonderen Schutze Gottes. Möge der Allmächtige ihnen den inneren Frieden wieder verleihen, die Verirrten zur Pflicht, die Bethörten zur Erkenntniß zurückführen, die versiegten Quellen der Wohlfahrt neuerdings eröffnen und Seine Segnungen über Unsere Lande im vollen Maaße ergießen, — möge Er aber auch Unsern Nachfolger, Kaiser Franz Joseph den Ersten, erleuchten und kräftigen, damit Er Seinen hohen und schweren Beruf erfülle zur eigenen Ehre, zum Ruhme Unseres Hauses, zum Heile der Ihm anvertrauten Völker.

Gegeben in Unserer königlichen Hauptstadt Olmütz, den zweiten December im ein tausend acht hundert und acht und vierzigsten, Unserer Reiche dem vierzehnten Jahre.

Ferdinand.



Franz Carl.

1848  
178



Schwarzenberg.